

100 Jahre auf 100 mal 140 Zentimetern

Baugenossenschaft enthüllt Historische Tafel an der Geschäftsstelle in der Badener Straße



Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand sowie die Vertreter des Fördervereins Historisches Seckenheim vor der gemeinsam erstellten Tafel zur Geschichte der Baugenossenschaft Seckenheim. Foto: Trinkaus

SECKENHEIM. „Hier hängt das Ding“, mit diesen wenigen Worten stellte Clemens Schlenkrich ein Projekt vor, für das in den vergangenen Monaten viel Vorarbeit geleistet werden musste: die historische Tafel an der Geschäftsstelle der Baugenossenschaft Seckenheim in der Badener

Straße 101. Gemeinsam mit dem Förderverein Historisches Seckenheim ist sie aus Anlass des 100-jährigen Bestehens konzipiert worden. Dass sie sozusagen der einzige „große Jubiläumsakt“ werden sollte, konnte vorher niemand ahnen. Alle anderen Veranstaltungen wurden wegen Corona ins

nächste Jahr verschoben. Nicht so die Enthüllung des repräsentativen Schildes, das unter der Überschrift „Selbsthilfe, Selbstverantwortung, Selbstbestimmung“ auf durchaus stattlichen 100 mal 140 Zentimeter die Genossenschaftsidee und ihre Entwicklung in Seckenheim zusammenfasst.

Aufsichtsrat Schlenkrich erklärte den Gästen der kleinen Open Air-Feierstunde, dass es gar nicht so einfach gewesen sei, 100 Jahre auf das Wesentliche zusammenzufassen. „Doch mit dem Ergebnis sind wir sehr zufrieden“, stellte Vorstand Rüdiger Lapsit fest. Er begrüßte die Gäste,

zu denen neben den Stadträten Thorsten Riehle (SPD) und Marianne Seitz (CDU) auch die Bezirksbeiräte Edith Wellmann-Hufnagel (ML), Evi Korta-Petry und Giuseppe Randisi (beide SPD) sowie IG-Vorsitzender Jürgen Zink und Wilhelm Stamm mit weiteren Vertretern des Fördervereins Historisches Seckenheim gehörten.

„Nicht Gewinnmaximierung, sondern sicheres Wohnen und faire Mietpreise sind die Prinzipien unseres Handelns als Baugenossenschaft“, so Lapsit. Begriffe wie Selbsthilfe, Solidarität und Mitgestalten hätten nichts von ihrer Aktualität verloren. Aufträge verbeige man gezielt an ortsansässige und lokale Firmen. Man befasse sich zudem mit Umwelt- und Energiethemen und werde demnächst eine Photovoltaikanlage auf das Dach der Immobilie im Inneren Heckweg setzen. „Als kleine Genossenschaft sind wir zudem stolz darauf, in Sachen Digitalisierung beispielgebend zu sein“, erklärte er. Auch ohne je eine Frauenquote vereinbart zu haben, setzte sich der Vorstand aktuell aus einem Mann und einer Frau zusammen. Dem Aufsichtsrat gehören ebenfalls zwei Frauen an. Eine von ihnen ist Ingrid Ruf, die Vorsitzende des Gremiums. Sie ließ die letzten einhundert Jahre der Baugenossenschaft Seckenheim in einer kurzen Ansprache Revue

passieren. Die Gründung am 1. Oktober 1920 hätte damals mit 102 Bauwilligen stattgefunden. „Unter ihnen war auch mein Großvater“, so Ruf. Am 14. November 1921 seien die ersten Häuser fertiggestellt gewesen und wurden anschließend ausgelost. 1924 zahlten die Genossenschaftsmitglieder eine Miete von 40 Pfennig pro Quadratmeter. „Unsere kleine und feine Genossenschaft hat die Jahrzehnte gut und gesund überstanden“, so Ruf und verwies auf die Historische Tafel, die alles das in Kurzform und dennoch aussagekräftig darstelle. Neben textlichen Erläuterungen finden Interessierte darauf auch einen für die Genossenschaftshäuser typischen Grundriss, Fotos der ersten Doppelhäuser sowie die Abbildung eines Schuldscheins, mit dem sich der Unterzeichner zur Eigenleistung nach den 1922 ausgearbeiteten Selbsthilferichtlinien verpflichtete. Ingrid Ruf und Rüdiger Lapsit dankten allen, die an der Gestaltung der Tafel mitgewirkt hatten, insbesondere jedoch Wilhelm Stamm, dem als Anerkennung ein Genossenschaftsanteil zuerkannt wurde.

pbw

SP Weitere Fotos der Veranstaltung - darunter auch ein Bild der Tafel selbst - unter Stadtteil-Portal.de, Nachrichten vom 28. Oktober